Detektivische Medizin

Prof. Dr. Bijan Amini
Tel.: 0171-3456 271
professor@bijanamini.de

Detektivische Medizin

Körperliche Symptome

Cordula: 23 Jahre Neurodermitis

Cordula (60 Jahre, Apothekerin, verheiratet, zwei erwachsene Töchter) war die erste Patientin von Frau Prof. Dr. Regina Fölster-Holst, die im Rahmen des Pilotprojekts Dermatologie/Krisenpädagogik zu mir geschickt wurde. Ich bat sie um eine schriftliche Schilderung ihrer Symptome und deren mögliche Entstehungsursachen. Den Bericht dokumentiere ich hier in der von mir redigierten Fassung.

1. Vorarbeit

Sehr geehrter Herr Prof. Amini,

hier ist die gewünschte Beschreibung meiner Symptome. Ich hoffe, sie ist hilfreich für Ihre Arbeit.

- Ich leide seit 23 Jahren unter Neurodermitis.
- 20 Jahre lang hat das Kortison die Symptome gelindert.
- In den letzten 3 Jahren aber wirkt das Mittel nicht mehr.
- Mein Gesicht ist ständig rot.
- Meine Augen sind chronisch angeschwollen.
- Um den Mund herum ist die Haut schuppig.
- Seelisch geht es mir nicht gut. Ich mag nicht mehr in den Spiegel schauen. Bin sehr traurig.

Zu meinem Beruf: Ich bin Inhaberin einer kleinen Apotheke und habe Existenzsorgen. Ich kann klar an meiner Haut beobachten, wie die Symptome durch die finanziellen Sorgen jeden Tag schlimmer werden.

Aktuell bin ich am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein bei Frau Prof. Dr. *Fölster-Holst* in Behandlung. In der letzten Visite erzählte sie über Ihre geistigen Methoden und empfahl mir, Sie zu kontaktieren. Deshalb bitte ich um einen Termin.

Freundliche Grüße, Cordula

2. Bewusstseinsarbeit

Am 11. Juli 2018 wurde das erste Gespräch durchgeführt. Es dauerte 42 Minuten und wurde per Video aufgezeichnet.

Zu Beginn stand die Frage, warum kortisonhaltige Medikamente, die 20 Jahre recht gut gewirkt und die Symptome gelindert hatten, seit drei Jahren nicht mehr anschlugen. Unsere detektivische Suche führte zu folgenden Ergebnissen und Erkenntnissen:

- Vor gut drei Jahren war Cordulas Mutter verstorben. Zu ihr hatte sie eine sehr enge und vertraute Bindung. Das kam als erste Quelle für die Entstehung der Kortisonresistenz in Frage.
- Cordula hat zwei Töchter, eine Adoptivtochter (27 Jahre) und eine leibliche (24 Jahre). Während die leibliche Tochter nie schulische Probleme hatte, war die Adoptivtochter, was Schulaufgaben betraf, immer ein Problemkind. Während der gesamten Schulzeit hatte sie Lern- und Leistungsprobleme, und das bereitete Cordula großen Kummer, zumal sie selbst von Natur eine ehrgeizige und erfolgsorientierte Persönlichkeit ist. Sie organisierte Nachhilfeunterricht, sprang teilweise auch selbst ein und half, wo sie nur konnte. Doch diese Maßnahmen reichten nicht aus. Also telefonierte Cordula täglich mit ihrer Mutter und berichtete über ihre Situation. Dabei stellte sich heraus, dass ihre Mutter eine wunderbare Zuhörerin ist und darüber hinaus auch gut umsetzbare Ideen hatte. So wurde aus der Mutter zunehmend eine wertvolle und bald unverzichtbare Beraterin.

- Als die Mutter vor gut drei Jahren starb, stand Cordula plötzlich alleine da. Es fehlten ihr die täglichen Gespräche und Ratschläge. Von nun an musste sie ihre Probleme allein lösen und ihre Entscheidungen ohne eine Ratgeberin treffen. Das empfand Cordula als *Überforderung*. Damit erhärtete sich die Vermutung, dass die Unwirksamkeit von Kortison mit dem Verlust ihrer Mutter zusammenhängen könnte.
- Zum privaten Stress kamen noch berufliche Belastungen hinzu. Cordula musste ihre Apotheke verkaufen bzw. gegen eine kleinere umtauschen. Die Einnahmen gingen deutlich zurück, sodass Cordula an die Grenze ihrer finanziellen Belastbarkeit kam. Sie sah, wie ihr privat und beruflich immer mehr misslang, und das erzeugte bei ihr Versagensängste. Ergebnis: *Die doppelte Belastung schien der Auslöser von Kortisonresistenz zu sein*.

Wir sprachen über die Mutter-Tochter-Beziehung näher und kamen zu dem Ergebnis, dass Cordula sich in einer Doppelrolle befand. In der einen Rolle war sie Kind und Tochter, in der anderen Chefin und Mutter. Was die erste Rolle betraf, so vermisste sie die Mama, die eine geduldige und gelassene Persönlichkeit war, einfühlsam zuhören und kompetente Ratschläge geben konnte. In der zweiten Rolle als Chefin einer Apotheke und Mutter von zwei Kindern gelang es ihr nicht immer, gelassen zu bleiben und souverän zu handeln, wenn es im Beruf Finanzprobleme und bei der Adoptivtochter Schulprobleme gab. Sie wurde zunehmend unsicher, fühlte sich sowohl beruflich als auch privat überfordert und entwickelte mit der Zeit erdrückende Versagensängste. Soweit die Analyse. Nun einige Kernpassagen aus unserem Gespräch.

Bijan Amini: Die ständige Angst davor, eine Fehlentscheidung zu treffen, beruflich Konkurs anmelden zu müssen und auch privat die nötige Nachhilfe bei den Schulaufgaben der Tochter nicht bewältigen zu können, ist schon extrem belastend. Ich kann mir vorstellen, dass diese Last Sie tief beunruhigt, sodass Sie sich in Ihrer Haut nicht mehr wohlfühlen. Das wäre Grund genug für die Verschlimmerung Ihrer Symptome. Diese waren 20 Jahre rein körperlicher Natur, aber seit drei Jahren haben sie womöglich zusätzlich noch seelische Wurzeln bekommen (Finanzieller Druck, beruflicher Stress, private Unsicherheit). Gegen all das

kann das Kortison offenbar nichts ausrichten. Was sagen Sie zu dieser Vermutung?

Cordula: Ich weiß nicht (*denkt nach …*). Das klingt plausibel. Ja, ich glaube, das trifft zu.

Bijan Amini: Um sicher zu gehen, dass meine Vermutung zutrifft, erzählen Sie bitte über weitere stressige Situationen in Ihrem aktuellen Leben.

Cordula erzählte konkret, welche Situationen sie in jüngster Zeit besonders verunsichert hätten. Wir analysierten sie, und dabei bestätigte sich die Vermutung eindeutig. Es waren allesamt Situationen der Wahlklemme und unsicheren Entscheidungen. Ergebnis: Der Hauptgrund für die private Belastung war die Adoptivtochter, und der Hauptgrund für die berufliche Belastung die enge Finanzsituation. Ich fasste das Ergebnis so zusammen:

Überforderung verursacht Stress, und Stress führt zur Unsicherheit und Versagensangst. Diese seelische Belastung verstärkt die Neurodermitis, sodass das Kortison jetzt nichts ausrichten kann. Seit dem Tod Ihrer Mutter ist die Neurodermitis nicht mehr nur körperlich, sondern auch zusätzlich seelisch bedingt.

Cordulas spontane Reaktion war kräftig und eindeutig. Sie bestätigte, dass diese Beschreibung voll und ganz auf ihre Situation zutreffe. Damit hatten wir eine neue Erkenntnis über die Entstehungsursache des Problems *Kortisonresistenz*. Nun mussten wir eine Lösung finden. Wir entschieden uns für die Induktion eines Traumes und erarbeiteten gemeinsam folgende Formel:

Ich bitte um einen Traum, der mir hilft, Probleme, über die ich bis jetzt mit meiner Mutter gesprochen habe, von nun an alleine zu lösen. Und ich möchte mich nach dem Aufwachen an alles erinnern, was ich geträumt habe.

Damit war das erste Gespräch zu Ende. Ich empfahl Cordula, die Bitte um den helfenden Traum inständig, aber ohne Erwartungsdruck auszusprechen. Ob der Traum kommen würde oder nicht, liege ohnehin nicht in ihrer Hand. Daher sei es eher kontraproduktiv, wenn sie sich selbst unnötig unter Leistungsdruck setzen würde.

Der Traum kam nicht, und ich empfahl Cordula, weiterhin jede Nacht vor dem Schlafen die Bitte auszusprechen. Dann klappte es endlich in der sechsten Nacht nach unserem ersten Gespräch. Cordula rief mich spontan an, und ich bat um einen schriftlichen Text über den Inhalt ihres Traumes. Die schriftliche Schilderung kam einige Stunden später, sodass wir das zweite Gespräch noch am Abend durchführen konnten. In der Zwischenzeit redigierte ich den Traumtext und vertiefte mich in jedes Wort und jeden Satz.

3. Traumarbeit

Am 17. Juli 2018 führten wir die Traumarbeit durch. Es dauerte 30 Minuten und wurde als Video aufgezeichnet.

Bevor Cordula ihren Traum erzählte, klagte sie darüber, dass ihre Symptome in den vergangenen sechs Tagen seit unserem ersten Gespräch erheblich schlimmer geworden seien. In der Tat sah man zu Beginn die auffällige Rötung in ihrem Gesicht deutlich. Dann erzählte sie ihren Traum wie folgt:

Cordula: Gestern Nacht habe ich geträumt, dass ich von der Arbeit nach Hause kam. Zu meiner Überraschung saßen in der Küche vier junge Männer im Alter von etwa 14 bis 17 Jahren. Ich kannte keinen von ihnen. Auf dem Tisch lagen Medikamente, die sie aus meiner Apotheke gestohlen hatten. Es waren rezeptpflichtige Substitutionsmittel, also Medikamente, die Drogensüchtigen verschrieben werden. Diese müssen immer im Panzerschrank der Apotheke aufbewahrt werden. Die Vorstellung, dass die Jungs den Panzerschrank meiner Apotheke geknackt hatten, versetzte mir einen Schock. Trotzdem bewahrte ich zu meiner Überraschung Ruhe und ließ mir die Aufregung nicht anmerken. Dann führte ich eine freundlich entspannte Unterhaltung mit den Jungs. Und sie fanden mich ganz sympathisch.

Nach einer Weile ging ich unter dem Vorwand, etwas zu holen, ins Wohnzimmer und rief heimlich die Polizei an. Anschließend ging ich wieder zurück zu den Jungs und setzte die Unterhaltung fort, bis die Polizei eintraf. Das war die Erlösung. Die Jungs wurden verhaftet und in Handschellen abgeführt. Das war mein Traum. Er war so real, dass ich nach dem Aufwachen eine ganze

Weile brauchte, um wahrzunehmen, dass es ein Traum war und nicht die Wirklichkeit.

Auf meine Frage, ob Cordula mit ihrem Traum etwas anfangen könne, antwortete sie, sie finde ihn interessant, vor allem wegen ihres mutigen Verhaltens, aber in Bezug auf ihr Problem überhaupt nicht hilfreich. Was hätten diese Diebe mit ihrer Neurodermitis zu tun? Da sehe sie beim besten Willen keinen Zusammenhang.

Bijan Amini: Schauen wir uns gemeinsam die Traumelemente an und versuchen zu verstehen, was Ihnen Ihre Seele sagen will. Sie kommen allein nach Hause und finden da vier junge Einbrecher gemütlich in Ihrer Küche sitzen. Es ist ersichtlich, dass diese Jungs Diebe sind und rezeptpflichtige Medikamente aus dem Panzerschrank Ihrer Apotheke gestohlen haben. Wäre diese Situation real, wie würden Sie sich verhalten?

Cordula (*Lacht …*): Ich würde vor Angst in Ohnmacht fallen. Ich würde kein Wort über die Lippen bringen. Ich habe keine Vorstellung, was ich in einer solchen Situation sagen, geschweige denn tun könnte. Es ist ja gefährlich. Die jungen Männer könnten über mich herfallen, mich vergewaltigen oder töten.

Bijan Amini: Und im Traum? Wie haben Sie sich verhalten? Ruhig, souverän und vor allem taktisch klug. Sie waren zuversichtlich, dass Sie eine Lösung finden würden. Und nachdem es Ihnen gelang, das Vertrauen der Einbrecher zu gewinnen, benachrichtigten Sie heimlich die Polizei. Sie haben also eine sehr gefährliche Situation klug und hervorragend gemeistert. War es nicht so?

Cordula: Es stimmt hundert Prozent. Da wundere ich mich selbst darüber, wie ich das geschafft habe. Im wirklichen Leben wäre ich in einer solchen Situation verloren gewesen.

Bijan Amini: Einen guten Rat kann man immer brauchen. Doch dadurch, dass Sie bei jeder Kleinigkeit gleich Ihre Mutter konsultiert haben, ist in Ihrem Verhalten eine Art Gewohnheit, Bequemlichkeit bzw. Trägheit entstanden. Sie bekamen bei der Bewältigung von täglich anfallenden Aufgaben und dringenden Entscheidungen automatisch Hilfe durch Ihre Mutter. Genau das fehlt Ihnen aber seit gut drei Jahren. Hier liegt der Kern Ihres Problems. Sie sind schlicht und einfach aus der Übung gekom-

men. Doch Sie sind 60 Jahre alt und haben in Ihrem Leben sehr viele Situationen erfolgreich bewältigt und unzählige Entscheidungen allein getroffen. Warum sollten Sie jetzt auf einmal versagen? Die Versagensangst kommt nicht daher, dass Sie inkompetent geworden wären, sondern einzig und allein dadurch, dass Ihre bisherige Beraterin nicht mehr da ist. Das Problem liegt lediglich in der Umgewöhnung bzw. Umstellung. Was Sie so hilflos macht, ist die Macht der Gewohnheit, die sich in den letzten drei Jahren eingeschlichen hat.

Schauen wir nun aus diesem Blickwinkel auf Ihren Traum. Ich verstehe ihn so, dass Ihre Seele mit der Inszenierung dieses Traumes Ihnen einen Spiegel vorhält, in dem Sie sehen, wie kompetent und klug Sie eigentlich sind und wie Sie eine gefährliche Situation alleine bewältigen können. Im Traum kommen Sie nicht auf die Idee, Ihre Mutter anzurufen und sie um Rat zu bitten. Sie handeln besonnen und souverän. Sie lösen das Problem ohne fremde Hilfe – genauso, wie Sie es 60 Jahre lang eigentlich getan haben. Was Ihnen der Traum nicht nur übermitteln, sondern sogar konkret zeigen will, lautet:

Cordula, hab Vertrauen in die eigene Kraft und sei zuversichtlich!

Und wenn Sie schon mit einer derart gefährlichen Situation alleine so souverän fertig werden konnten, dann werden Sie auch alle Alltagsprobleme locker meistern. Ich möchte die Botschaft Ihres Traumes so formulieren:

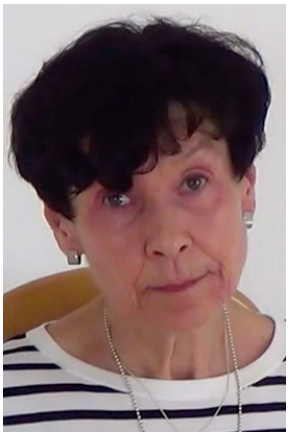
Cordula, du bist kein Kind mehr, das bei jeder Kleinigkeit nach Mama rufen muss. Du schaffst alles hervorragend auch allein. Verlass dich auf die eigenen Fähigkeiten!

Als Cordula diese Sätze aus meinem Munde hörte, strahlte sie vor Freude und sagte, sie fühle sich unbeschreiblich erleichtert. Denn Selbstständigkeit sei immer das gewesen, worauf sie stolz gewesen sei. Der Traum hätte ihr die Augen dafür geöffnet, dass sie ihren Weg nach drei Jahren Unterbrechung mutig fortsetzen solle. Damit war unser zweites Gespräch zu Ende.

Vor dem Verabschieden sagte Cordula, sie spüre in diesem Augenblick ein starkes Bedürfnis, auf der Stelle Frau Prof. *Fölster-Holst* anzurufen, um ihr zu sagen, wie glücklich sie über ihre Empfehlung

sei. Sie zog ihr Mobiltelefon aus ihrer Tasche und rief an. Für Frau Prof. Fölster-Holst war der Anruf eine überraschende Freude. Das Telefonat dauerte etwa sieben Minuten, und ich konnte in dieser kurzen Zeit deutlich beobachten, wie die Röte in Cordulas Gesicht von Minute zu Minute weniger wurde und schließlich vollständig verschwand.

Das Foto rechts dokumentiert ihren Zustand nach dem Telefonat. Links zum Vergleich ist das Foto aus dem ersten Gespräch. Es wurde von der Videokamera übernommen. Vergleicht man beide Fotos, so sieht man die Wandlung, die Cordula unmittelbar nach der Traumarbeit erlebt hatte. Ich holte einen Spiegel, und Cordula konnte es nicht fassen. Sie sprach von einem Wunder, das geschehen sei.



Cordula am 11. Juli 2018 während des ersten Gespräches

Cordula am 17. Juli 2018 am Ende des zweiten Gespräches

4. Begleitung

Erste Rückmeldung am 21. Juli 2018

Vier Tage nach der Traumarbeit bekam ich folgende Zeilen von Cordula:

Sehr geehrter Herr Prof. Amini,

mir ist wirklich ein Wunder geschehen! Ich kann es immer noch nicht fassen und bin über mich selbst verwundert. Ich stecke voller

Energie, ich bin so erleichtert, erfreut und glücklich, dass ich keine Salben mehr brauche. Das wollte ich gern mit Ihnen teilen. In tiefer Dankbarkeit sende ich Ihnen

Liebe Grüße, Cordula

5. Fazit

23 Jahre Leidensgeschichte ging innerhalb von sechs Tagen durch zwei Gespräche von insgesamt 72 Minuten zu Ende. Cordula wurde tatsächlich und nachhaltig symptomfrei. Über Monate hinweg hielt sie Kontakt zu mir und schrieb immer wieder, wie glücklich sie sei.

Den Fall Cordula habe ich in mindestens 20 Vorträgen exemplarisch für die Arbeit der Detektivischen Medizin referiert. Bei einem Vortrag war Cordula selbst anwesend. Ich habe sie weder vor noch während des Vortrages vorgestellt. Nach dem Vortrag gab es Fragen aus dem Publikum. Dabei war sowohl Bewunderung zu hören als auch Skepsis. Ich sagte:

»Meine Damen und Herren, bitte sagen Sie mir offen und ehrlich, ob Sie an die Wahrheit dieser Geschichte glauben oder nicht.«

Langes Schweigen! Dann meldete sich jemand und sagte: Wenn Sie es wirklich wissen wollen, sage ich, dass mir Ihre Art vorzutragen zwar glaubhaft erscheint, aber es ist doch unmöglich, dass jemand, der 23 Jahre an Neurodermitis gelitten hatte, innerhalb von sechs Tagen völlig symptomfrei wurde. Das gibt es doch nur bei Zauberern und Heilern.

Ich dankte ihm für seine Offenheit und übergab das Mikrofon an Cordula. Sie stellte sich vor und erzählte etwa 10 Minuten ihren Heilungsprozess in eigenen Worten. Die Stimmung im Auditorium kann ich mit Worten nicht beschreiben.

Die beiden Videoaufzeichnungen von Cordulas Beratungsgesprächen kann man in der Originalfassung (unbearbeitet und ungekürzt) in den genannten Websites anschauen.

Drei Monate später (am 9. Oktober 2018) haben Frau Prof. *Fölster-Holst* und Herr Prof. Amini in einem Doppelvortrag an der Universität Kiel über die ersten Ergebnisse ihrer Kooperation berichtet.

Diese Veranstaltung wurde vom Fensehsender *Offener TV-Kanal Kiel* aufgezeichnet und mehrmals ausgestrahlt.

Hier zuerst die zwei Videos von der Beratung mit Cordula. Sie hat freundlicherweise beide zur Publikation freigegeben.

Dann auch das Video von dem Vortrag an der Universität Kiel, in dem Frau Prof. Fölster-Holst und Herr Prof. Amini über ihr Kooperationsprojekt berichtet haben.

Zum Anschauen der Videos auf rote Schrift klicken.

Cordula: 1. Gespräch	Cordula Video-Doku 1
Cordula: 2. Gespräch	Cordula: Video-Doku 2
Vortrag über Kooperation Dermatologie/Krisenpädagogik	Vortrag Uni. Kiel